Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme in der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 194. — **Dienstag, den 21. August** — **1894.**

Deutsches Reich.

Die große Herbstparade des Gardekorps hat am Sonnabend auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattgefunden. Der Kaiser hatte für die Revue den Tag von St. Privat gewählt, einen Ehrentag des Gardekorps, der so viele Opfer gekostet hat. Die Parade nahm auch diesmal wieder einen glänzenden Verlauf. Die Betheiligung der Bevölkerung zählte, wie stets, nach Tausenden. Der Kaiser und die Kaiserin waren kurz vor 9 Uhr auf dem Bahnhofe Großgörschenstraße eingetroffen. Die Majestäten, deren Aussehen das Gepräge des besten Wohlseins trug, stiegen sogleich zu Pferde und ritten, auf dem ganzen Wege vom Publikum auf das Lebhafteste begrüßt, nach dem Paradefeld. Nach der Begrüßung der hier anwesenden Fürstlichkeiten und der glänzenden Suite von Offizieren und der zur Parade erschienenen fürstlichen Damen erfolgte das Abreiten der beiden Treffen. Die Klänge des Präsentirmarsches, die dann in die einzelnen Regimentsmärsche übergingen, das Gerassel der Trommeln und ein dreimaliges Hurrah empfingen den Kaiser. Hierauf begab sich dieser zu dem gewohnten Standplatz der einsamen Pappel, wo er den Vorbeimarsch beobachtete. Als das 1. Garderegiment z. F. herannahte, sprengte der Kaiser zu ihm hinüber, setzte sich mit gezogenem Säbel an die Spitze und führte dies Regiment, in dem er selbst gedient, an seiner Gemahlin vorüber. Nachdem ein zweimaliger Vorbeimarsch stattgefunden, war die Parade zu Ende, und während die Kaiserin und Prinzessinnen zur Stadt zurückkehrten, versammelte der Kaiser die Generale und Offiziere zur Kritik um sich und ließ die Beförderungen und Auszeichnungen bekannt machen. Hierauf setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie des 1. Garde-Regiments und führte dieselbe in die Stadt zurück. Ein tausendfaches Hurrah empfing den Monarchen; die Damen wehten mit den Tüchern; Blumen wurden geworfen, für die begeisterten Ovationen dankte Se. Majestät freundlich lächelnd nach allen Seiten hin. Abends fand im Neuen Palais bei Potsdam das übliche Paradediner statt. Der Kaiser und die Kaiserin hatten in der Mitte der Tafel Platz genommen. Anwesend waren ferner Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Heinrich, der Reichskanzler Graf Caprivi, der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, der österreichische Botschafter von Szögenyi u. s. w. Während der Tafel erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich, der an diesem Tage seinen 64. Geburtstag beging, mit folgenden Worten: „Ich trinke auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph, meines treuen Freundes und Bundesgenossen; Se. Majestät Hurrah!"

Unter den zahlreichen militärischen **Beförderungen** aus Anlaß der Herbstparade des Gardekorps sind zu erwähnen: Generallieutenant v. Klitzing, Kommandeur der 10. Division (Posen), zum Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, und Generalmajor v. Igel, Kommandeur der 50. Infanteriebrigade (2. Großh. Hess.), zum Kommandeur der 10. Division. Im Anschlusse an die Kritik nahm der Kaiser auch die Meldung des Majors v. François, Kommandeurs der Schutztruppe für Südwestafrika, entgegen.

Bezüglich der **Manöver** in der Provinz Preußen sollte der Kaiser einschränkende Bestimmungen erlassen haben. Die Meldung ist gänzlich unbegründet.

Ueber einen Plan des **Fürsten Bismarck,** den deutschen Kronprinzen im Jahre 1878 zum Souverän von Elsaß-Lothringen zu machen, wird in der „Dtsch. Rev." berichtet. Die Mittheilungen stammen von dem früheren elsässischen Reichstagsabg., gegenwärtigen deutschen Konsul in Italien Schneegans her. Der Bericht besagt im Wesentlichen: Fürst Bismarck hatte damals durch den Geh. Rath v. Tiedemann Schneegans mittheilen lassen, er sei der Ansicht, daß die beste Lösung der elsaß-lothringischen Frage darin bestehe, daß der jeweilige Kronprinz des deutschen Reiches dort die „Souveränetät" im Namen des Kaisers ausübe; der Kanzler stelle anheim, die elsaß-lothringische Verfassungsfrage in dieser Richtung zur Sprache zu bringen. Am 2. April 1878 kann diese Frage in einer Besprechung der unterelsässischen Abg. Bergmann, North und Schneegans mit dem Fürsten Bismarck noch näher zur Erörterung. Abg. Bergmann nahm zuerst das Wort, um dem Reichskanzler zu sagen, daß das Kronprinzenprojekt vielen Anklang gefunden habe; es frage sich, wie demselben näher getreten werden könne. Fürst Bismarck antwortete ungefähr Folgendes: ‚Ich habe die Meinung des Kaisers über die Frage noch nicht eingeholt. Es ist mir also schwer, Ihnen einen Rath zu ertheilen. Sie müssen selbst aus den Verhältnissen den richtigen Weg erkennen, der Sie zum Ziele führt. Wie Sie wissen, ist die Frage der Ernennung des Kronprinzen zum Souverän von Elsaß-Lothringen durch die Presse verschiedentlich angeregt worden. Es sind diese Artikel aber insofern nicht ganz richtig, als darin von einer Statthalterschaft des Kaisers durch den Kronprinzen die Rede war, eine solche Statthalterschaft ist aber nicht beabsichtigt; es würde Sie dies auch nicht weiterführen. Wenn man Erbstatthalterschaft gesagt hätte, so wäre das richtiger gewesen; denn der Kronprinz soll Ihr Landesherr, Ihr Souverän sein; er soll die Maßregeln treffen, die jetzt der Kaiser trifft und zwar soll er sie im Lande selbst treffen. Man hat dagegen geltend gemacht, daß der Kronprinz nicht in Elsaß-Lothringen wohnen kann, da er auch Kronprinz von Preußen ist; aber er brauchte ja auch nicht immer dort zu wohnen, sondern zum Beispiel einen Monat alle Vierteljahr. Mit dem Kaiserland kommen Sie nicht weiter; was Sie brauchen, das ist die Regierung des Landes im Lande selbst." Das Kronprinzenprojekt schien von diesem Zeitpunkte an festeren Fuß zu fassen. Es wurde berichtet, der Kronprinz habe mit den Herren v. Roggenbach und Stauffenberg das nähere berathen. Man wollte wissen, daß diese Herren oder einer von ihnen als Minister nach Elsaß-Lothringen berufen werde. Anfangs Mai wurde dem Abg. Schneegans durch Stauffenberg mitgetheilt, daß das „Kronprinzenland fertig sei," als plötzlich die am 14. Mai und 2. Juni erfolgten Attentate auf den Kaiser eine unerwartete Wendung herbeiführten; denn am 6. Juni wurde der Kronprinz mit der Wahrnehmung der Geschäfte und Stellvertretung des Kaisers betraut. Das reichsländische Kronprinzenprojekt mußte infolge dessen zurücktreten. Am 2. Juni 1879 wurde alsdann dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die gegenwärtige Organisation mit der Statthalterschaft einführte.

Denkstein. Am Sonnabend fand die militärische Weihe des vom Großherzog von Baden gestifteten Denksteins statt, eines 280 Zentner schweren Granitblocks, der an der Stelle errichtet worden ist, von wo aus König Wilhelm die Schlacht von Gravelotte leitete.

Finanzminister Dr. Miquel ist zur Theilnahme an der Einweihung des Schützenbrunnens in Frankfurt a. O. eingetroffen. Er geht zur Nachkur nach Königstein.

Herr Staatsminister a. D. **Hobrecht** sagt in der „Nat. Ztg." für die vielen in Briefen und Telegrammen ausgesprochenen Glückwünsche zu seinem 70jährigen Geburtstage seinen aufrichtigen Dank.

Denkmal für Herzog Ernst von Koburg. In Koburg trafen dieser Tage Oberpräsident von Bennigsen aus Hannover und Geh. Hofrath Gustav Freytag aus Wiesbaden ein; ihren Besuch bringt man mit der Frage eines Denkmals für den verstorbenen Herzog Ernst in Verbindung.

Geh. Rath v. Dreyse, Sohn des Erfinders des Zündnadelgewehrs und Besitzer der bekannten Gewehrfabrik, ist in Sömmerda gestorben.

Reichstagsabgeordneter Dr. Haas hat sich, wie aus Metz gemeldet wird, dahin geäußert, er denke trotz des Verlangens der einheimischen und der altdeutschen Zeitungen, trotz der Volksstimme nicht daran, sein Mandat niederzulegen. Sein Verhalten in der Frage des Eintritts seines minderjährigen Sohnes in die französische Armee könne er rechtfertigen, und er fürchte nicht ein Besprechen im Reichstage, er erwarte es sogar. Das würde ihm Gelegenheit geben, seine Ansichten in dieser und in anderen dringenden Fragen zu entwickeln.

Wegen des sozialdemokratischen Krawalls in Bielschowitz werden fortdauernd neue Verhaftungen vorgenommen. Bis jetzt sind 24 Personen verhaftet; ihre Aburtheilung soll im September stattfinden und in einer außerordentlichen Schwurgerichtsperiode erfolgen.

Von der Marine. Das Panzerschiff „Weißenburg" ist Sonnabend Vormittag von Swinemünde in Kiel eingetroffen und in die kaiserliche Werft gegangen. — Das Panzerschiff „Brandenburg" hat seine Probefahrten zur vollständigen Befriedigung beendet und dampfte nach der Nordsee, um sich der Manöverflotte anzuschließen. — Kontreadmiral Thomsen hat sich in Wilhelmshafen an Bord des Flaggschiffes „Stein" eingeschifft und das Kommando über das Schulgeschwader übernommen. Die Festungskriegsübungen haben am Sonnabend begonnen. — Der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz ist in Wilhelmshafen eingetroffen und hat sich an Bord des Panzerschiffs 1. Klasse „Wörth" zur Uebernahme des Oberbefehls über die Herbstübungsflotte eingeschifft. — Der Kaiser trifft Anfang des zweiten Drittels des Monats September in Kiel ein, um auf der Yacht „Hohenzollern" dem Schlußmanöver der Flotte beizuwohnen.

Die Deutschen in Rußland. Das russische Ministerium des Innern hat ein Projekt über die Normaleinrichtung der deutschen Kolonisten in den Gouvernements Jekaterinoslaw, Thaurien, Chersson und im Dongebiet ausgearbeitet, das Ende d. J. im Reichsrathe zur Berathung kommen soll. Nach dem Projekt soll das Recht der Kolonisten auf Land-Erwerbungen beschränkt werden, die Summen der Waisenkassen, die bisher fast ausschließlich zu Landankäufen dienten, sollen der Leitung der Gemeinden genommen und der Regierungskontrolle unterstellt werden, die Regierungsaufsicht über die Schulen soll verstärkt werden, da mehr als die Hälfte der deutschen Kolonisten überhaupt kein Wort russisch verstehe, der Rest mit Mühe sich etwas auf russisch verständigen könne und nur ein ganz verschwindender Bruchtheil fähig sei, russisch zu lesen und zu schreiben.

Ein neuer Rubens in Sicht.

(Nachdruck verboten.)

Sobald ein Astronom einen neuen Himmelskörper entdeckt, so ruft die Kunde von diesem Ereigniß in der ganzen gelehrten Welt eine große Aufregung hervor und mit fieberhafter Sehnsucht erwarten die Astronomen aller Länder das Erscheinen des ihnen vielleicht von den Antipoden avisirten Sternbildes.

Ebenso in der Kunstwelt. Wird irgendwo in einem gottverlassenen Winkel ein altes Gemälde aufgefunden, welches unter einer Schicht von Spinngeweben, Staub und Schmutz die Schöpfung eines der unsterblichen Malerfürsten birgt, so ruft die Kunde davon eine gleiche Sensation in der gesammten Kunstwelt hervor.

Wir sind nun in der glücklichen Lage, unsern geschätzten Lesern von der Entdeckung eines Gemäldes Mittheilung zu machen, welches zweifellos ganz von der Hand des Altmeisters niederländischer Malerei, P. P. Rubens, herstammt und zwar eine Schöpfung aus seiner Glanzperiode.

Das Gemälde (1,62 Meter × 1,26 Meter) stellt Antiope und Jupiter dar.

Von der Jagd ermüdet schlummert die liebreizende Tochter des Königs Mykteus von Theben auf einer Wiese. In malerischer Drapierung liegen auf dem Blumenteppich die rothen, blauen und weißen Gewänder. Das schöne Haupt umgeben von einem Lockengewirr, dessen goldiger Schimmer für Rubens'sche Frauengestalten typisch, ruht auf dem aufgestützten rechten Arm, die Wangen sind im Schlaf sanft geröthet, die Lippen lächeln, als ob die Sinne der schönen Schläferin von einem lieblichen Traume umgaukelt sind, der jungfräuliche Busen scheint sich in gleichmäßigen, gesunden Athemzügen zu heben und zu senken. Zwanglos wie hingegossen streckt sich das Ebenmaß der klassisch schönen Glieder. Das zarte Roth des durchsichtigen Fleisches, durch welches man sozusagen das warme Leben pulsiren sieht, hebt sich wunderbar schön von den satten Farben der Gewandung ab.

Im krassen Gegensatz zu diesem Bilde der keuschen, schlafenden Unschuld steht der Jupiter da, ein Prototyp strotzender Manneskraft, der heißen Leidenschaft und des sinnlichen Genusses.

Die Sage erzählt, der göttliche Don Juan habe sich dieser seiner neuen Herzenskönigin in der Gestalt eines Satyrs genaht. Als solchen stellt ihn auch Correggio auf seinem bekannten Karton dar, indem er ihm einen Amorknaben beigesellt, welcher der schlafenden Antiope süße Liebesworte ins Ohr zu flüstern scheint.

Rubens faßt in seinem Gemälde die Situation viel realistischer auf und bringt mehr das Grobsinnliche zum Ausdruck. Statt des Amors begleitet den olympischen Donnerer ein Adler.

Welch gewaltiger Kontrast zwischen den zarten, weichen, frischen Fleischtönen der Schläferin und dem Massigen der muskulösen, gebräunten Glieder Jupiters. Sein scharf markirtes Gesicht leuchtet in dem unheimlichen Feuer einer wilden, ungesättigten Leidenschaft, die Lippen sind etwas wülstig, grobsinnlich, die Augen blicken mit verzehrender Gluth auf das sinnbethörende Bild zu seinen Füßen, der Oberkörper ist über die schlafende Jungfrau gebeugt und die vorgestreckte linke Hand ist eben im Begriff, die letzte, verdeckende Hülle abzuheben.

Der Adler, von der Hand Snyders stammend, eines Zeitgenossen Rubens', schwebt mit ausgebreiteten mächtigen Schwingen einher, mit vorgestrecktem Halse blickt er mit seinen scharfen Augen auf die Antiope herab, er scheint im Begriff sich zu ihren Füßen niederzulassen, um auch seinerseits der göttlichen Allgewalt der Schönheit zu huldigen.

Eine herrliche Landschaft im Abenddämmerlicht bildet den Hintergrund, in der Ferne sieht man blaue Berge, an deren Fuß sich wie ein Silberband ein Bach entlang windet. Die Landschaft und der bewölkte Abendhimmel sind in der bekannten Manier der Rubens'schen Detailmalerei ausgeführt. Zwischen dem rechten Flügel des Adlers und der linken Kopf- und Brustseite Jupiters blickt ein Stückchen Himmel hindurch, ein Effekt, wie wir ihn bei Rubens'schen Gemälden öfters begegnen.

Ein jeder Beschauer steht mit Andacht und wahrhafter Ehrfurcht vor dieser Schöpfung der Kunst. Wer mit skeptischem Geiste an dasselbe herantritt, muß sich unbedingt vor der Allgewalt das göttlichen Genius beugen, er muß zur Ueberzeugung gelangen, daß nur die Hand eines Künstlers von Gottes Gnaden so Herrliches zu schaffen vermag und ist der Beschauer Kunstkenner, so wird er an jedem Pinselstreich die Hand des Altmeisters Rubens erkennen.

Nun zur Geschichte der Entdeckung des Gemäldes. Der Warschauer Großindustrielle Herr Ernst Posselt erstand vor einigen Jahren aus dem Nachlaß eines russischen Kunstfreundes eine Anzahl Bilder, unter denen sich ein Gemälde befand, welches die Nummer 1169 der Gallerie des Königs Stanislaus August trug und als Hallés Jupiter und Antiope bezeichnet war. Herr P. übergab alle diese Gemälde dem renommirten Warschauer Maler und Restaurateur Wojciech Kolasinski. Derselbe gab bei näherer Untersuchung sein Urtheil dahin ab, daß die Landschaft und die Antiope wohl von Hallé stammen könne, besonders die üppigen Formen der Frauengestalt zeigten einen prononcirt französischen Charakter, während die Männergestalt alle charakteristischen Merkmale der niederländischen Schule aufweise. Herr K. stellte daher den Besitzer vor die Alternative, entweder das Bild nur zu reinigen, und als einen Hallé in seine Gallerie aufzunehmen oder aber ein vielleicht ganz unbedeutendes Bild, wenn nicht gar eine Ruine der Schöpfung eines Malers einer älteren Epoche zu bekommen, indem er die offenbar übermalte Landschaft und Antiope bis zum Grunde des Originalbildes, das sich ohne Zweifel unter der Ueberpinselung befinden mußte, wieder abnahm.

Herr P. gab seine Einwilligung zur Bloßlegung des ursprünglichen Gemäldes.

Nachdem die erste Farbenschicht entfernt war, trat ein viel schlechteres Gemälde zu Tage, erst unter der dritten Farbenschicht traten die Konturen der ursprünglichen Malerei zu Tage. Da, begeistert rief der Restaurateur aus: „Ein Rubens." Mit wahrem Feuereifer sich der Arbeit widmend gelang es ihm nach einer Woche angestrengten Fleißes das ganze herrliche Gemälde bloß zu legen, wie wir oben eingehend beschrieben.

Wegen Zuspätkommens beim Gestellungstermin war in Dortmund ein Militärpflichtiger in eine Geldstrafe genommen worden. Er legte hiergegen Berufung ein, und bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab sich, daß der Betreffende schon vor dem Gestellungstermin nach Herne verzogen und am Gestellungstage mit dem ersten Zuge nach Dortmund gereist war. Dieser Zug traf aber fahrplanmäßig so spät ein, daß der Militärpflichtige um 7 Uhr früh nicht im Aushebungslokal sein konnte. Die Amtsanwaltschaft war der Ansicht, daß der junge Mann unter allen Umständen pünktlich zur Stelle habe sein müssen, und wenn dies durch Benutzung des ersten Frühzuges anging, habe derselbe Abends vorher kommen und in Dortmund übernachten können. Der Gerichtshof gab jedoch der Berufung statt und sprach den jungen Mann frei, da man Gestellungspflichtigen nicht zumuthen könne, um eine kleine, unbeabsichtigte Verspätung zu verhüten, besondere Auslagen zu machen.

Zu den Berliner Anarchisten-Verhaftungen anläßlich des Falles Schäwe wird weiter gemeldet: Von den etwa 40 sistirten Personen sind in das Untersuchungsgefängniß Moabit im Ganzen als schwerverdächtig 12 eingeliefert worden, von denen ein Theil inzwischen wieder entlassen worden ist. Am meisten belastet erscheinen Schäwe, der Mechaniker Dräger und der Schlosser Kamien. Der eine der aufgefundenen Sprengkörper war so gut wie leer; er wies nur eine ganz geringe Quantität Inhalt auf. Der andere war vollständig gefüllt; er ist dem Feuerwerkslaboratorium zur Untersuchung übergeben worden.

Einen Delegirtentag zur Berathung von Maßregeln gegen die Lohnausbeutung durch die Fabrikanten beabsichtigt der aus Meistern bestehende Wirkerverband in Apolda einzuberufen. Es sollen zunächst alle Interessenten der Wirkerbranche aus Berlin, Mühlhausen, Liegnitz, Stadtsulza und Leobschütz eingeladen werden. Der Verein hat ferner beschlossen, einer von Mühlhausen aus vorgelegten Petition an die Staatsbehörden um Abschaffung der Arbeit von Strafgefangenen an Wirkmaschinen in Strafanstalten beizutreten, da durch diese Arbeit die Anfertigung der Artikel durch freie Arbeitskräfte unmöglich gemacht werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn

Kaiser Franz Joseph feierte am Sonnabend seinen 64. Geburtstag unter allseitiger lebhaftester Theilnahme. Trotzdem in Prag alle öffentlichen Demonstratiauen zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages verboten waren, kam es doch zu Ansammlungen, an denen zumeist junge Burschen theilnahmen. Vier Personen wurden verhaftet, von denen 2 jedoch wieder freigelassen wurden. Die Entscheidung des Kaisers über die Aufhebung des Belagerungszustandes über Prag ist noch nicht erfolgt, wird aber jede Stunde erwartet. Die Anordnung bezüglich der Aufhebung der Schwurgerichte, die gleichzeitig mit der Verhängung des Belagerungszustandes verfügt war, erlischt verfassungsmäßig nach einjährigem Bestehen, das wäre am 12. September. — Im Prater in Wien wurden am Geburtstage des Kaisers Böllerschüsse abgegeben. Infolge plötzlicher Entladung eines Böllers wurden 3 Personen, davon eine schwer verletzt. — Schon jetzt werden in Oesterreich Vorbereitungen für das im Jahre 1898 zu feiernde 50jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph getroffen. Der Tag soll durch großartige Akte der Humanität und Werke der Nächstenliebe gefeiert werden. — In Wien finden mehrtägige Ministerrath-Sitzungen statt. — Die Stellung des ungarischen Ministerpräsidenten Weckerle gilt trotz der Remonstrationen gegen das Civilehegesetz gesicherter als je. — Im ganzen Tatragebirge herrscht heftiger Schneefall. — Der Anthropologen-Kongreß in Serajewo ist auf das wärmste empfangen worden und erfährt fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit von Seiten der bosnischen Behörden.

Niederlande.

Die Kommission der internationalen Konferenz für Privatrecht hat das Protokoll festgestellt. Man erwartet demnächst die formulirten Vorschläge der niederländischen Regierung an die Mächte bezüglich einiger von der Konferenz angenommener Vorlagen.

Belgien.

Nachdem die internationalen Schwierigkeiten des Kongostaates durch das Abkommen mit Frankreich geregelt worden sind, hat der König die Aufhebung des kongostaatlichen Auswärtigen Amtes angeordnet.

Italien.

Der Ministerrath beschloß dem Könige eine theilweise Amnestie für die wegen der Unruhen auf Sizilien Verurtheilten vorzuschlagen und zwar soll den zu einjährigem Kerker Verurtheilten die vollständige Amnestie, den zu dreijährigem Kerker Verurtheilten ein Strafnachlaß zu Theil werden. — Der Präfekt von Mantua verbot einen in Bozzolo in Aussicht genommenen Sozialisten-Kongreß. — Die Vollzugsvorschrift des Anarchistengesetzes wurde dem Könige zur Unterschrift vorgelegt. — In der Verwaltung der Ausgrabungen von Pompeji ist ein Unterschleif von 600000 Lire entdeckt worden. Ein grober Unterschleif soll auch in der Verwaltung des Nationalmuseums in Neapel geschehen sein. Man sieht, der Freispruch im Banca-Romana Prozeß trägt seine Früchte. — Die römische Polizei ist einer Bande jugendlicher Anarchisten, die sich selbst als „anarchistische Neophyten“ bezeichnen, auf die Spur gekommen, welche den Zweck verfolgen, Lega zu rächen. Eine gefüllte Bombe wurde beschlagnahmt und die Führer der Bande verhaftet. — Im Ministerinm zu Rom ging ein Telegramm aus Paris ein, welches die Namen und das Signalement aller gegenwärtig in größeren Städten sich aufhaltenden Anarchisten enthält.

Rußland.

Der Zar wird anläßlich der Vermählungsfeier des Kronprinzen eine schon bei der Vermählung der Großfürsten Xenia erwartete Amnestie für politische Verbrecher erlassen. — Als der Kontre-Admiral Raswozow von seinem in Kronstadt belegenen Landgut in den Dienst fuhr, wurde er durch einen Gewehrschuß schwer verwundet und verstarb nach Ablauf einer Stunde. Der Mörder tödtete sich nach vollbrachter That durch einen Revolverschuß. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Die Türkei hat der russischen Regierung die Tiefmessungen im Marmara-Meer, welche durch ein russisches Kriegsschiff vorgenommen werden sollen, gestattet.

Frankreich.

Auf dem Grabe Caserios wurde bereits trotz polizeilicher Ueberwachung desselben eine rothe Fahne aufgepflanzt. Die Polizei ließ die Fahne sofort entfernen und traf verschärfte Maßregeln, um weitere Kundgebungen dieser Art zu verhindern. — Das Befinden des gegenwärtig in dem pyrenäischen Badeort Aix-les-Bains weilenden erkrankten Ministerpräsidenten Dupuy hat sich gebessert. Nach einem bisher unbestätigten Gerücht „soll die Erkrankung Dupuys auf Gift zurückzuführen sein. Die drei Theilnehmer des Komplotts sollen bereits in Barcelona verhaftet worden sein, nach einem Telegramm des „D. B. H.“ glaubt die Polizei, der russische Fürst Nokadschitze sei der Urheber der in Spanien zu Stande gekommenen Verschwörung gegen Dupuy. — In Lugano sollen Anarchisten ein Komplott gegen den Präsidenten Casimir Perier geschmiedet haben. Man kenne die Namen der Anarchisten. Mehrere der Verschwörer seien plötzlich aus der Schweiz abgereist.

Spanien.

Die Grundlagen des Handelsvertrages zwischen Spanien und Argeninien sind unterzeichnet worden.

Serbien.

Zu der wiederholt erörterten Kabinetskrisis in Belgrad ist endgiltig mitzutheilen, daß nicht das gesammte Kabinet, sondern nur der Minister des Auswärtigen, der Justiz und des Handels ihr Amt niederlegen. Alle anderen Minister behalten ihre Portefeuilles. Die ausgeschiedenen Minister sind bereits durch neue ersetzt. Große Bedeutung scheint der junge König dem Kabinetswechsel nicht beizumessen, da er bereits in den nächsten Tagen wieder eine Gebirgsreise im Lande unternehmen will.

Bulgarien.

Sehr entgegen den infolge der russophilen Bestrebungen der letzten Wochen berechtigten Erwartungen wird dem ausgewiesenen Zankow, der sich schon Jahre lang in Rußland aufhielt, die Aufnahme in Bulgarien regierungsseitig verweigert.

Asien.

Bezüglich Japans und Chinas sind in den letzten Tagen weniger kriegerische als finanzielle Angelegenheiten zur Sprache gekommen. Es handelte sich dabei um die Aufnahme einer chinesischen Anleihe, die nach den einen bereits abgeschlossen, nach anderen angebahnt und nach wieder andern überhaupt nicht beabsichtigt sei. Die Wahrheit scheint wie meistens in der Mitte zu liegen. China, das sich des Vorzuges, einen guten Kredit zu genießen, erfreut, hat wohl Unterhandlungen in der beregten Frage eingeleitet. Es erheben sich aber gewichtige Stimmen, welche dringend vor einem solchen Geschäfte warnen, da durch dasselbe die auferlegte Neutralität gebrochen würde, da durch den Vorschuß von barem Gelde China in die Lage gesetzt würde, den Krieg länger fortzuführen, als es ohne diesen Vorschuß der Fall sein würde. Namentlich Frankreich und Rußlaud gegenüber könnte das Anleihegeschäft Deutschlands zu ernsten Folgen führen. In maßgebenden britischen Kreisen erwartet man daher eine energische Cooperation der deutschen Regierung gegen diese Gefahr. In Japan wurden von dortigen Kapitalisten 80 000 000 Dollars für Kriegszwecke garantirt. Die japanische Regierung versprach der chinesischen auf deren Ersuchen, den Angriff auf Wei-Hei-Wei nicht zu erneuern und Tschifu nicht zu beschießen, ohne 48 Stunden vorher davon Kenntniß zu geben. Einem 8 Schiffe starken japanischen Kriegsgeschwader, das sich zum Angriff anschickte, wich das chinesische Geschwader bei Tschifu aus und ankerte bei Lin-Kin-Dao. Das japanische Geschwader kreuzt in der Nähe dieses Hafens. Die Chinesen haben alle Hafeneinfahrten stark befestigt. Der französische Panzer Bayard verließ Japan und ging nach Wladiwostok in See. Die Koreaner scheinen sich in dem Kriege auf Seiten der Japaner zu stellen, mit denen sie bei Yashan auf Befehl ihres Königs gegen die Chinesen fochten, wie es heißt um ihre Unabhängigkeit von China, das Korea annektiren will. — Die Chinesen hoffen auf dem Lande die Japaner zu besiegen und lassen sich deshalb auf eine Seeschlacht nicht ein. Ueber den Ausgang des Krieges äußerte sich die Berliner chinesische Gesandtschaft sehr zuversichtlich. Daß Rußland Truppen nach Korea zu schicken beabsichtige, ist unrichtig.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 17. August. In der Nacht zum Mittwoch brannte im Dorfe G. eine dem Gutsbesitzer B. gehörende Baracke, in welcher Rübenakkordarbeiter untergebracht waren, nieder. Da die Baracke unter Strohdach war, haben die oben wohnenden Arbeiter nur das nackte Leben retten können; den unten befindlichen Bewohnern gelang es, den größten Theil ihrer Habe in Sicherheit zu bringen. — Dem Gastwirth H. im benachbarten S. brannte in der gestrigen Nacht der vor zwei Jahren neuerbaute Saal ab. Den Bemühungen der Ortsspritze hat H. es zu verdanken, daß das an den Saal stoßende Wohngebäude nebst Gaststall und Scheune vom Feuer verschont geblieben ist. — Am Montag findet die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Feststellung der diesjährigen Dividende.

— **Culmer Kreis**, 17. August. Die Pflasterarbeit auf der Chaussee am Bahnhof Kamlarken von Seiten der Kreisverwaltung ist vollendet. Doch dürfte der Bahnhof in diesem Jahre, da noch mehrere Güter ihre Zuckerrüben dort verladen werden, dem Verkehr nicht genügen und die Bahnverwaltung wird wohl binnen kurzer Zeit gezwungen sein, das jetzt bestehende Ladegeleis zu verlängern. — Die Jagdnutzung des Gemeindebezirks Pniewitten wurde gestern auf fernere 6 Jahre für den jährlichen Pachtzins von 62 Mk. verpachtet. Der bisherige Pachtzins betrug höchstens 10 Mark jährlich. Der Roggen und Weizen auf dem Kronboden des gepriesenen Culmer Landes schüttet ungemein schlecht. Es wird durchschnittlich nur das 5. bis 6. Korn gedroschen. — Die Rebhühnerjagd verspricht in diesem Jahre lohnend zu werden. Die Landleute erzählen, daß sie selten in einem Jahre beim Einernten auf so viele Rebhühnernester mit Eiern und Brut gestoßen sind, wie in diesem Jahre. Das Auffliegen vieler Rebhühnervölker beim Durchschreiten des Ackers, besonders eines Kartoffelfeldes, ist keine Seltenheit. — Obgleich die große Ortschaft Lissewo und die Umgegend eine Anzahl Vereine aufzuweisen hat, so wird dennoch ein sehr wichtiger Verein von vielen Personen vermißt, und zwar ein Kriegerverein. Viele Reservisten, Landwehrmänner und alte Krieger hoffen, daß recht bald ein derartiger Verein um sie ein kameradschaftliches Band schlingen wird.

— **Von der Tuchel-Schwetzer Grenze**, 17. August. Gestern in den späten Nachmittagstunden war unsere Gegend fast wie in Nacht gehüllt. Ein Unwetter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, brachte schweren Hagelschlag. Der Blitz zündete an mehreren Stellen und setzte auf dem Abbau Simkau und in Rawentschin zwei gefüllte Scheunen in Brand.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 17. August. Gestern Abend zog ein starkes Gewitter über unsern Kreis. Ein zündender Blitzstrahl fuhr in die Scheune des Besitzers Ge. zu Parpahren, welche sofort in Flammen aufging und bis auf das Fundament niederbrannte. Von dem Wohnhause nebst Vieh- und Pferdestall gelang es, das Feuer fernzuhalten.

— **Konitz**, 18. August. Dem leichtfertigen Umgehen mit Schießwaffen wäre hier beinahe ein junges Leben zum Opfer gefallen. Auf der Berenter Chaussee belustigte sich ein halbwüchsiger Bursche damit, mit einem Tesching nach Sperlingen zu schießen. Auf einmal versagte das Gewehr. Als nun derselbe bemüht war, es wieder in Ordnung zu bringen, entlud es sich in demselben Augenblick, als der Gymnasiast J. vorüberging. Der Schuß drang dem J. in die Seite; das Befinden desselben ist augenblicklich ein zufriedenstellendes. Leider ist der Uebelthäter unerkannt entkommen.

— **Aus dem Kreise Rastenburg**, 18. August. Ein 13jähriger Knabe, Sohn einer Wittwe aus dem Kirchdorfe Leuenburg, hatte sich einen alten Revolver gekauft und damit gespielt. Vor einigen Tagen wollte er seinen lange gehegten Plan, mit dem Revolver zu schießen, ausführen. Zu dem Zwecke lud er ihn vor seiner Wohnung, auf der Bank sitzend, während größere und kleinere Spielkameraden um ihn herumstanden. Der Schuß entlud sich und drang einem 8jährigen Knaben ins Gesicht. Der Getroffene fiel sogleich zur Erde, und nach etwa einer halben Stunde trat der Tod ein. Der leichtsinnige Bursche wurde verhaftet.

— **Elbing**, 18. August. Wie gefährlich es ist, beim Feueranmachen Petroleum zu benutzen, zeigt wieder folgender Fall: Die 11jährige Tochter des Eigenthümers P. in Pangritz-Kolonie machte gestern Abend auf Veranlassung ihrer Mutter Feuer, um das Abendbrot zu kochen. Um schneller Feuer zu bekommen, goß das Mädchen Petroleum auf das Holz. Als es nun das Holz anzündete, schlug die Flamme hoch empor, entzündete den Ruß im Schornstein und schlug zum Dache heraus. Da das Dach nur aus Stroh bestand, gerieth dasselbe in Brand und das Feuer verbreitete sich schnell über das ganze Haus, welches vollständig niederbrannte. Das Haus war von vier Familien bewohnt. Von diesen hat nur eine Familie die Sachen gerettet, während die Sachen der anderen Leute verbrannten, weil sich die meisten Einwohner von Pangritz-Kolonie noch auf Arbeit befanden und so anfangs niemand zur Rettung vorhanden war. Unter den Verunglückten befindet sich auch ein junges Ehepaar, welches vorigen Sonntag Hochzeit hatte. Diesem sind ebenfalls sämmtliche Sachen verbrannt. Dem Eigenthümer Peters sind 600 Mark Baargeld verbrannt. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß es gerade windstill war, denn da die Löschvorrichtungen in Pangritz-Kolonie sehr mangelhaft sind, weil es an einer Spritze und auch an Wasser fehlt (es muß meistens mit Sand gelöscht werden), so hätte das Feuer leicht große Ausdehnung annehmen können.

— **Danzig**, 18. August. Hier wird vom 1. Oktober ab eine zweite polnische Zeitung unter dem Titel: „Kurier Gdanski“ („Danziger Kourier“) erscheinen. Herausgeber des neuen Blattes ist ein Herr Josef Czyzewski. Die Probenummer erscheint Anfang September.

— **Von der russischen Grenze**, 18. August. Auf einem Bauernhofe zu Wilkomicz hatte das sonst gute Wasser des Hofbrunnens seit einigen Wochen einen höchst unangenehmen Geschmack. Man schob dies auf die angesammelten Modermassen in der Tiefe des Brunnens. Am vergangenen Sonnabend sollte nun eine Reinigung stattfinden, und ein Arbeiter begab sich hinunter. Kaum war er bis zur Mitte der Leiter gelangt, als er hinunterstürzte. Einem zur Rettung hinabsteigenden Genossen ging es ebenso. Sicherheitshalber ließ sich nun der Besitzer mit einem Seil um den Leib hinunter. Kaum war er bis an die gefährliche Stelle gelangt, als er auch schon das vorabredete Zeichen, ihn heraufzuziehen, gab. Er kam betäubt an die Oberfläche, erholte sich aber bald wieder. Auf den Rath eines Nachbarn ließ man brennende Holzstücke in einem Eimer hinab und wiederholte dies so lange, bis sie nicht mehr verlöschten. Erst dann konnte man die beiden Arbeiter als Leichen heraufbringen. Der Brunnen war in der Tiefe mit Stickgas angefüllt gewesen.

— **Inowrazlaw**, 18. August. Am Donnerstag Mittag zwischen 2 und 3 Uhr brach in einem Einwohnerhause des Rittergutes Olschewitz Feuer aus, welches alsbald sämmtliche Habseligkeiten, sowie das Haus selbst ergriff und vollständig in Asche legte. Hilfe war aber nicht gleich zur Stelle, da alle Leute auf dem Felde mit den Erntearbeiten beschäftigt waren. In der Wohnung eines Arbeiters befanden sich drei Kinder, welche die Eltern, da niemand zur Beaufsichtigung der Kinder bei der Hand war, in der Wohnung eingeschlossen hatten. Alle drei kamen in den Flammen ums Leben. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht bekannt. — In der Erbschaftsangelegenheit des vor etwa Jahresfrist verstorbenen Rittergutsbesitzers Kautz in Kobielnica bei Kruschwitz ist insofern eine Aenderung eingetreten, als voraussichtlich die Familie Kautz als erbberechtigt erklärt werden wird. Als der Vater des jetzt Verstorbenen diesen als seinen leiblichen Sohn anerkannte, testirte er dahin, daß das gesammte Vermögen an die Familie Kautz zurückfallen solle, wenn der Sohn ohne Leibeserben sterben sollte. Das Testament ist aufgefunden. Die Familie Kautz, von der auch Mitglieder in Rußland ansässig sind, ist benachrichtigt. Es handelt sich bekanntlich um ein Vermögen von mehreren Millionen Mark.

— **Posen**, 18. August. Das mit einem Kostenaufwande von etwa einer halben Million Mark aufgeführte neue Stadthaus wird am 1. Oktober auch in seiner inneren Ausschmückung und Ausstattung vollständig fertig gestellt sein. Eine Anzahl Amtsbureaus sind schon aus anderen städtischen Gebäuden in das neue Stadthaus verlegt worden. Im Innern ist das neue Stadthaus recht geschmackvoll und theilweise sogar künstlerisch vollendet ausgeführt, wozu auch fremde Arbeitskräfte aus Berlin, Dresden, Italien u. s. w. beigetragen haben. Recht beachtenswerth ist der breite, prächtige Treppenaufgang bis zum dritten Stock. Auch der große, schöne und hohe Stadtverordnetensitzungssaal im zweiten Stockwerke ist bewundernswerth. Die Deckenmalereien sind wirkungsvoll ausgeführt und unter anderem erblicken wir hier die Wappen von 16 Städten der Provinz Posen. — Der Kultusminister hat die Petitionen polnischer Familienväter in Inowrazlaw und im Posener Vororte St. Lazarus, dahingehend, daß in den Volksschulen zu Inowrazlaw und in der Schule zu St. Lazarus den polnischen Kindern der Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilt werde, abschlägig beschieden.

Locales.

Thorn, den 20. August 1894.

m **Militärisches.** Am Sonnabend Vormittag besichtigte der kommandirende General des 17. Armeekorps General der Infanterie Lentze auf dem Lissomitzer Exercierplatze die Infanterieregimenter Nr. 21 und 61. Der Besichtigung wohnten auch der Kommandeur der 35. Division Generallieutenant Boie und der Kommandeur der 70. Infanteriebrigade Generalmajor v. Brodowski bei. Heute früh begannen unter dem Befehl des Herrn Generalmajor v. Brodowski die Brigadeübungen der beiden Regimenter, an denen auch das am Sonnabend hier eingerückte Jägerbataillon Nr. 2 aus Culm theilnimmt. Die Brigadeübungen endigen am nächsten Freitag mit der Besichtigung der betheiligten Truppen durch den kommandirenden General.

† **Militärisches Freikonzert.** Auf Veranlassung der Offiziere des 11. und 15. Fuß-Artillerieregiments werden heute Abend die vereinigten Kapellen beider Regimenter im Schützengarten konzertiren. In freundlichem Entgegenkommen ist auch der Bürgerschaft der freie Zutritt gestattet.

** **Volksfeste.** Das letzte diesjährige Sommerfest, welches der Fechtverein gestern in Tivoli arrangirt hatte, erfreute sich keiner besonderen Gunst des Wetters und infolgedessen ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Der Ertrag des Festes blieb daher hinter früheren zurück. — Einen besseren Besuch hatte das Sommervergnügen des katholischen Gesellenvereins im Viktoriagarten gefunden. Der Kinderzug, welcher um 4 Uhr am Bromberger Thore begann, bewegte sich unter Vorantritt eines Theiles der 61er-Kapelle durch die Stadt nach dem Festplatze, wurde aber unterwegs von Regenschauern überrascht. Dieser Umstand machte sich auch im Vergnügungsprogramm im Garten anfangs hindernd geltend, indessen entwickelte sich nach Aufklärung des Wetters bald ein lebhaftes Treiben, da für Unterhaltung aller Art reich ge-

---

Da, wo die frühere Hallé'sche Antiope lag, ruht nun in idealer Schönheit die Antiope von Rubens, in vollständig anderer Positur, — da wo die Füße der Hallé'schen Figur ruhten, kam die Draperie zum Vorschein und schließlich der Kopf der Rubens'schen Antiope trat an der Stelle zu Tage, wo Hallé den Hals gemalt hatte, sodaß der französische Maler die schlafende Figur gerade um Haupteslänge größer dargestellt hatte. Das Bild trug, wie bereits oben erwähnt, die Nr. 1169. Auf der untersten Farbenschicht dagegen befindet sich die Nr. 131 und dürfte dasselbe unter dieser Nummer wohl vor Zeiten in einer Gallerie als echter Rubens figurirt haben.

In dem Werke „Dictionnaire Historique des Peintres von Adolphe Siret,“ welches alle Werke und Schöpfungen Rubens' umfaßt mit Angabe, wo sich dieselben befinden, ist auch sein Bild Antiope und Jupiter aufgeführt, jedoch ohne daß dabei bemerkt ist, in wessen Besitz sich dasselbe befindet. Auch andere Nachschlagewerke zählen das Gemälde wohl als eine der vorzüglichsten Schöpfungen auf, ohne die Gallerie anzugeben, welche dasselbe besitzt. Gleichzeitig erwähnt Siret, daß von diesem Rubens'schen Gemälde ein Zeitgenosse Rubens,' Paneels, sowie Ravenet, welcher zwischen 1779 und 1785 wirkte, Stiche hergestellt hat. Das Rubens'sche Gemälde, welches auf unerklärliche Weise nach Rußland verschlagen und nunmehr durch Zufall aufgefunden wurde, war also über 100 Jahre mit einer dicken Farbenkruste bedeckt und gerade diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß dasselbe so wunderbar erhalten ist. Die Farbentöne treten so leuchtend und frisch zu Tage, als ob das Gemälde erst kürzlich das Atelier Rubens' verlassen habe; z. B. die Glasur an den Körpern ist fast intakt geblieben, die Farben sind nicht nachgedunkelt. Unbegreiflich erscheint es, wie ein Epigone es wagen konnte, seine Farben auf diese herrliche Schöpfung aufzutragen.

Das Verdienst, diesen Schatz für die Nachwelt gerettet zu haben, gebührt dem Herrn Posselt; denn sobald hätte es kaum jemand riskirt, ein werthvolles Gemälde Hallé's zu opfern, ohne zu wissen, welcher Ersatz ihm dafür geboten wird, in gleichem Maße aber auch dem Restaurateur, der den Schatz gehoben und denselben in seiner früheren Pracht und Herrlichkeit wiederhergestellt hat.

Professer Kolasinski, ein Sohn des Malers K., des Restaurateurs der Sammlungen in den Kaiserlichen Schlössern Warschaus, studirte auf den Akademien in Rom, Paris und Berlin. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, restaurirte er die Gemälde in dem Kaiserlichen Lustschloß Lazienki. Durch seine vorzüglichen Leistungen auf diesem schwierigen Gebiet hat er sich einen Ruf erworben, der weit über die Grenzen seiner Vaterstadt gedrungen. Unbedingt ist er einer der bedeutendsten Restaurateure der Jetztzeit. K. hat schon viele kostbare Kunstwerke vor sicherem Untergang bewahrt. Er restaurirt die Gemälde nach dem Prinzip seines Vaters. Nachdem er das Uebermalte sorgfältig abgenommen, pointirt er nur in einer Weise, daß die von ihm benutzten Farben nie nachdunkeln. An den Bildern, die sein Vater vor ca. 50 Jahren restaurirte, ist heute nicht eine Spur von Nachdunkeln bemerkbar. Er frischt die alten verblichenen Farben auf und ersetzt das Fehlende willig im Geiste des Malers. Selbst nicht der minutiöseste Kunstkenner wird an den von ihm restaurirten Gemälden etwas auszusetzen finden. Von der Art und Weise, wie Kolasinski Rubens' Antiope und Jupiter von der Uebermalung befreit hat, wird sich das kunstverständige Publikum bald aus eigenem Augenschein überzeugen können, da besagtes Gemälde binnen Kurzem in Berlin, Paris und London öffentlich ausgestellt werden soll.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß das Gemälde, welches von allen Kunstkennern, die dasselbe bisher besichtigt, als eine unbedingt echte Schöpfung bis auf den Adler, der von Snyders, ganz von Rubens eigener Hand anerkannt wird, nicht verkäuflich ist, da der Besitzer dasselbe seiner sehr werthvollen Gallerie, die bereits einen Rubens und außerdem noch manche andere Perlen der niederländischen und italienischen Schule umfaßt, einverleiben will.

J. E. Litten.

sorgt war. Namentlich gegen Abend verstärkte sich der Besuch erheblich. Das Konzert, dessen Piecen überwiegend heiteren Genres waren, wurde von der 61er-Kapelle mit Bravour und beifällig durchgeführt Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen.

♎ **Eine sozialdemokratische Versammlung** fand gestern Nachmittag im Golz'schen Lokale in der Culmer Vorstadt statt, zu welcher sich etwa 250 Personen eingefunden hatten. Als Redner trat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Herr Schultze aus Königsberg auf, welcher über „die politischen Parteien und ihre Stellung zur arbeitenden Bevölkerung" sprach. Seine Ausführungen bewegten sich in den hergebrachten Redensarten und boten nichts Neues.

△ **Der Landwehrverein** hält am Donnnerstag Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, auf deren wichtige Tagesordnung wir hiermit nochmals hinweisen.

! ! **Menagerie.** Von Anfang der nächsten Woche ab wird uns Gelegenheit geboten, eine der größten ambulanten Menagerien kennen zu lernen. Der Besitzer ist Herr Scholz. Die Menagerie umfaßt über 150 Thiere, unter denen besonders der Raubthierbestand ganz hervorragend ist. Wir finden hier nicht weniger als 18 Löwen, 3 Tiger, 12 verschiedene Panther und Leoparden, Bären u. s. w. Auf dem Gebiete der Dressur leisten der Löwenbändiger Mr. William Skotty und die jugendliche Dompteuse Frl. Scholz Bedeutendes, sodaß wir der Ankunft des Thierparkes mit Interesse entgegensehen.

♂ **Die diesjährige Kreislehrerkonferenz** wird am Montag den 27. August Vorm. 9 Uhr in der evangelischen Schule in Culmsee abgehalten werden. Nach derselben findet in der Villa nova ein gemeinsames Mittagessen statt.

— **Westpreußische Missionskonferenz.** Die erste Hauptversammlung der im August 1893 gegründeten westpreußischen Missionskonferenz wird am 4. und 5. Oktober d. J in Graudenz stattfinden. Beim Missionsgottesdienst am 4. Oktober predigt Herr Missionar Kollecker aus China. Die Hauptversammlung wird durch eine Ansprache des Herrn General-Superintendenten Dr. Döblin eröffnet. Vorträge halten Missions-Superintendent Merensky-Berlin über „Die Belebung des Missionseifers in der heimischen Kirche" und Superintendent Karmann-Schwetz über „Die Einrichtung von Missionspredigtreisen." Bei der Nachfeier im Stadtwalde wird u. a. Herr Missions-Superintendent Merensky über das neue Missionsunternehmen der Berliner Missionsgesellschaft im Konteoland, Deutsch-Ostafrika, sprechen.

— **Die schönen Tage der letzten Zeit** haben nach den „W. L. M." die Ernte bedeutend gefördert, so daß die Landwirthe Noth haben, die Erntearbeiten mit ihrem gewöhnlichen Stamm von Leuten zu bewältigen. In einigen Kreisen unserer Provinz ist das Getreide bereits sämmtlich gemäht und wird, falls das Wetter auch fernerhin günstig bleibt, im Laufe der nächsten Woche unter Dach und Fach sein. Diese Gegenden der Provinz haben aber in der letzten Zeit solche Trockenheit gehabt, daß die Landwirthe Mühe haben werden, ihre Stoppeln zu schälen, während in anderen Gegenden die Stoppelfelder nicht nur geschält, sondern bereits mit Zwischenfrüchten wie Senf und Raps bestellt sind. Diese sollen auch bereits gut aufgelaufen sein und lassen das Beste für die nachfolgende Fruchtart erhoffen. Da die Grummeternte einen sehr guten Ertrag erwarten läßt, haben viele Besitzer ihren Viehstand zum Theil aus Oldenburg und Ostpreußen vermehrt. Einen seit mehreren Jahren nicht dagewesenen erfreulichen Anblick gewähren die jungen, dicht bestandenen Kleefelder. Der Klee war in dem Getreide theilweise so hoch und dicht, daß die Schwaden gewendet werden mußten, um ihn zu trocknen. Unter solchen Umständen ist es naturgemäß, daß die Preise für Magervieh angezogen haben. Auch die Fettvieh-Preise halten noch einigermaßen Schritt damit. Leider kann man ähnliches aber nicht von den Getreidepreisen sagen. Die oft von einem Tage zum andern wechselnden Berichte aus Amerika lassen kein Vertrauen im Getreidegeschäft aufkommen, und so bleibt der Preis niedrig. Die Rüben haben sich fast überall erholt, und Polarisationsproben haben sehr günstige Resultate ergeben. In Bezug auf den Ertrag der Kartoffeln lautet das allgemeine Urtheil aber um so ungünstiger, an Menge lassen sie überall zu wünschen übrig, und auch die Güte soll an vielen Orten durch die „Kartoffelkrankheit" beeinträchtigt sein.

— **Ortsnamen-Veränderung.** Durch Allerhöchsten Erlaß ist genehmigt worden, daß der Name der im Kreise Schwetz belegenen Landgemeinde Deutsch Czellenczin in Friedrichsdank umgewandelt werde.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Petznick, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen bei dem Gutsvorstande zu Petznick.)

† † **Rekruten unter Anklage.** Die in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten werden auf eine Bestimmung aufmerksam gemacht, die für manchen von besonderer Wichtigkeit sein dürfte Ein Rekrut, der sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher eingestellt werden, als bis die Strafsache einschließlich der etwaigen Strafvollstreckung erledigt ist. Rekruten, die es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu machen, werden behufs Verbüßung ihrer Strafen wieder entlassen, ganz ohne Rücksicht darauf, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann von Neuem ausgehoben und eingestellt, ohne daß ihnen die vorhergegangene Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, gegen den eine gerichtliche Untersuchung schwebt, sofort seiner Zentralstelle davon Anzeige zu erstatten.

— **Beihilfe.** Die Provinzial-Kommission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen hat dem Coppernikus-Vereine zur Herausgabe des 9. Heftes des Siegelwerks des Herrn Landrichter Engel eine einmalige Beihilfe von 300 Mark gewährt. Unsere Stadt hat zu demselben Zwecke 100 Mark angewiesen.

§§ **Studienreise.** Am gestrigen Sonntage besuchte ein von der norwegischen Regierung aus Christiania entsandter Arzt Thorn, um die von der preußischen Regierung getroffenen Ueberwachungs- und Verhütungsmaßregeln gegen die Cholera zu studiren. — Nachdem derselbe unter Führung und Erklärung des Herrn Wasserbauinspektor May der durch den hier stationirten Assistenzarzt Dr. Slawyk ausgeführten eingehenden Untersuchung der Schiffer und Flößer beigewohnt, begab er sich unter Begleitung der genannten Herren nach Schillno, um die Einrichtung der dortigen Baracke und den Ueberwachungsdienst auch an dieser Stelle kennen zu lernen.

— **Zur Ueberwachung russischer Einwanderer** will, wie schon vor einiger Zeit berichtet worden ist, der Norddeutsche Lloyd auf preußischem Gebiet nahe der russischen Grenze Controllstationen errichten, und zwar zunächst in Eydtkuhnen, Ottlotschin, Illowo, Prostken und Tilsit. Die preußische Regierung hat dem Norddeutschen Lloyd die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten für die Errichtung dieser Stationen ertheilt. Die Stationen erhalten große Bodenräume und je ein Lazareth; sie sollen Raum für Unterbringung von je tausend Personen gewähren. Von den Stationen werden die unverdächtig Befundenen in besonders eingerichteten Eisenbahnwagen unter beständiger ärztlicher Kontrolle nach den Hafenplätzen weiter befördert.

—* **Unentgeltliche Ueberlassung von Kunstdünger.** Der Central-Verein westpreußischer Landwirthe wird in diesem Herbste unentgeltlich Thomasmehl, Superphosphat und Kainit in kleinen Quantitäten solchen bäuerlichen Wirthen seiner Vereine überlassen, welche sich verpflichten, den Dünger genau nach Vorschrift unter Kontrole des Centralvereins zu verwenden und die Fracht für die Uebersendung zu tragen. Bäuerliche Besitzer, welche sich an diesen Versuchen betheiligen wollen, werden ersucht, sich baldigst bei dem Centralverein zu melden.

—§ **Beförderung lebender Fische.** Der deutsche Fischerei-Verein hatte bei zuständiger Stelle um Erleichterungen der Beförderung lebender Fische auf deutschen Eisenbahnen ersucht. Dabei wurde einmal um die Abkürzung der geltenden Lieferfristen gebeten, sodann um Vermeidung des stundenlangen Stillstehens der Fischtransporte auf den Zwischenstationen. Des weiteren wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Zusammenstellungen der für den Fischtransport geeigneten Zugverbindungen unvollständig sind und man von den Stationen und Auskunftsstellen die erforderliche Auskunft selten rasch genug und nicht immer richtig bekommen könne. Auch wüßten die Eisenbahnbeamten selten, wie die Fische auf dem Transporte zu behandeln seien. Einen Begleiter aber mit den Fischen zu schicken, verbiete sich meistens wegen der Kosten. Die Kosten des Eisenbahntransportes lebender Fische im Wasser entsprächen in keiner Weise der volkswirthschaftlichen Bedeutung der Fischversendung und seien viel zu hoch im Verhältniß zum Werth der beförderten Waare. Wie diese Kosten herabgesetzt werden müßten, so müßte auch die Beförderung lebender Fische außer mit den Eilgüterzügen auch mit einigen passenden Personen-, Güter- und gemischten Zügen geschehen, Diese Züge müßten für das Publikum übersichtlich zusammengestellt werden. Dem Fischerei-Verein ist darauf die Antwort ertheilt worden, daß sich wegen der Frachtermäßigung die ständige Tarif-Kommission schlüssig zu machen habe, daß aber wegen der Aenderungen der Transportbedingungen für lebende Fische der Verkehrsverband deutscher Eisenbahnen im Herbste dieses Jahres in Verhandlung treten werde. Der deutsche Fischerei-Verein wird weiter petitioniren und hofft, die Frage zu einer günstigen Lösung zu bringen.

— **Die fruktifizirte Klauenseuche.** Ein Schwindler bietet den Landwirthen ein Heilmittel gegen Klauenseuche an, das von unfehlbarer Wirkung sein soll und zeigt zwecks leichterer Durchführung des Betruges gefälschte Zeugnisse auf, in denen Viehbesitzer die Vorzüglichkeit des Mittels bestätigen. Mehrere Landleute sind auf den Schwindel hereingefallen, später aber stutzig geworden, als der Erfolg ausblieb. Eine Untersuchung der Mischung hat denn auch ergeben, daß das Mittel, das für 2 Mark verkauft wird, einschließlich der Flasche, die das beste daran zu sein scheint 20 Pf. werth ist.

— **Falsches Geld** ist schon wieder in Verkehr gebracht worden. Es handelt sich um Markstücke, die aus Zinn und einem geringen Zusatze von Blei bestehen, etwas über ein Gramm leichter sind als die echten und augenscheinlich durch Gießen in einer Form hergestellt sind. Die Spur führt, wie schon öfter, nach Braunschweig; doch ist bis jetzt weder über den Verfertiger, noch über die Werkstatt irgend ein Anhalt zu ermitteln gewesen.

† **Gegen die Cholera.** Allen Anzeichen nach macht die Cholera in Rußland immer weitere Fortschritte nach Westen. Es ist auch schon darauf hingewiesen worden, daß die Drewenz verseucht ist. Nun läßt sich wohl annehmen, daß durch die Fische 2c. der Krankheitsstoff stromauf in all den kleinen Flüßchen und Bächen verschleppt wird, die in die Drewenz münden. Da die meisten Anwohner dieser Wasserläufe keine Brunnen haben, sondern ihr Wasser aus den Teichen und Bächen nehmen, so ist die Möglichkeit einer weiteren Verbreitung der Seuche eine sehr große, und es wäre darum wohl nothwendig, wenn sämmtliche Wasserschöpfstellen im Kreise einer strengen Revision durch Sanitätsbeamte unterzogen würden. Dabei dürfte auch zugleich die Beschaffenheit des Wassers kontrollirt werden.

*. **Gefunden** ein Schlüssel in der Heiligegeiststraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

*. **Verhaftet** wurden 10 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,02 Meter über Null. Das Wasser steigt. — Eingetroffen ist der Dampfer „Brahe" mit einer Ladung Stückgüter und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit Spiritus, Pfefferkuchen und Stückgütern nach Danzig. Heute langte der Dampfer „Thorn" mit 6 beladenen Kähnen aus Danzig hier an und fuhr noch Vormittags nach Danzig zurück. Die Trajektdampfer-Anlandestelle ist gestern früh ca. 50 Meter oberhalb der Dillschen Badeanstalt, an der großen Buhne verlegt worden.

---

r **Thorn-Briesener Kreisgrenze,** 18. August. Die Cholera ist in unserer nächsten Nähe ausgebrochen. In dem russischen Grenzort Poln.-Mlyniez, etwa 6 Kilometer oberhalb Leibitsch an der Drewenz belegen, sind in diesen Tagen 4 Personen der Seuche erlegen. Ein Warschauer Arzt war an Ort und Stelle und traf Vorsichtsmaßregeln. So wurden sämmtliche Strohlager der betreffenden Personen wie verschiedene ihrer Geräthschaften kurzerhand verbrannt. Ebensogut wie angenommen wird, daß die Krankheit von damit behafteten Personen eingeschleppt ist, kann dieselbe auch durch den Genuß von verseuchtem Drewenzwasser — von Dobrcyn aus — entstanden sein. Denn leider hat Poln.-Mlyniez wie überhaupt alle russischen Dörfer eine ungenügende Anzahl von Brunnen, so daß die Bewohner ihren Bedarf an Wasser aus der nahen, verseuchten Drewenz zu decken gezwungen sind. Da zu befürchten steht, daß die Krankheit auch nach preußischen Orten hinübergreift, indem sich wohl überall noch leichtfertige Menschen finden, die nicht „daran glauben" und allen Warnungen und strengen Ueberwachungen zum Trotz verseuchtes Wasser gebrauchen, so dürfte eine verschärfte Grenzkontrolle, wie sie im Kreise Briesen bereits eingeführt ist, auch längs der Drewenz im Kreise Thorn nothwendig erscheinen. — Die Strohvorräthe sind in diesem Jahre so große, daß man von einem mäßig hohen Hügel aus nicht weniger als 32 und von einer anderen Stelle aus sogar 46 Getreideschober auf den Feldern zählen kann.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 19. August. Infolge der gestern Abend vorgekommenen Demonstrationen beschloß, wie verlautet, der Ministerrath, den Ausnahmezustand in Prag nicht aufzuheben.

Belgard, 19. August. Die Polizei verhaftete eine Falschmünzerbande, welche serbische Zehndinar-Noten verfertigte. Die Maschinen und Platten wurden mit Beschlag belegt.

Fiume, 19. August. Der Brand des Hafenmagazins dauert noch immer fort. In der Nacht entstand auf dem Dampfer Seni in der Matrosenkammer Feuer, welches rechtzeitig entdeckt und rasch gelöscht wurde.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. August 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,02 Meter. unter Null Meter.

Lufttemperatur: 20 Grad Celsius.

Barometerstand: 27 Zoll, 9 Strich.

Bewölkung: klarer Himmel.

Windrichtung: Südwest, schwach.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 20 August.	0,02	über Null
„	Warschau den 16. August	0,46	„ „
„	Brahemünde den 18. August . . .	2,08	„ „
Brahe:	Bromberg den 18. August	5,30	„ „

Der Getreidemarkt.

Der Getreidemarkt wies in der abgelaufenen Berichtswoche zunächst eine entschiedene Neigung zu einer Haussebewegung auf, dies infolge der Berichte über die durch anhaltende Trockenheit verursachte Schädigung der amerikanischen Maisernte. Neuere transatlantische Nachrichten melden indessen den Eintritt von Regenwetter in den Maisgebieten der Union, welche Meldungen auf unseren Getreidemarkt merklich abschwächend zurückgewirkt haben. Der Verkehr in den Hauptgetreidesorten war ziemlich träge bei im Allgemeinen weichenden Preisen in Roggen und Weizen, Hafer war wiederum auffällig vernachlässigt. Was die Inlandsernte anbelangt, so lauten die hierüber bislang vorliegenden Berichte noch zu lückenhaft, als daß dieselben bereits einen Einfluß auf den Getreidemarkt hätten ausüben können. Preisnotirungen an der Berliner Produktenbörse: Weizen per 1000 Kilogramm 133—143 Mk., Roggen 114—121 Mk., Gerste 96 bis 160 Mk., Hafer 121—150 Mark. A. W.

Handelsnachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		20. 8. 94.	18. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,25	219,15
	Wechsel auf Warschau kurz	218,35	218,30
	Preußische 3 proc. Consols	91,40	91,60
	Preußische 3½ proc. Consols	102,75	102,75
	Preußische 4 proc. Consols	105,80	105,90
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,65	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,50	99,50
	Disconto Commandit Antheile	194,—	193,75
	Oesterreichische Banknoten	163,90	163,90
Weizen:	September	141,—	138,25
	November	142,—	140,—
	loco. in New-York	57,¼	57,½
Roggen:	loco	121,—	119,—
	September	122,50	120,—
	Oktober	123,—	120,50
	November	123,50	121,—
Rüböl:	Oktober	44,50	44,10
	November	44,50	44,10
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	32,50	31,80
	70er August	36,—	34,80
	70er Oktober	36,—	35,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 18. August 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Ein Sohn dem Arbeiter Albert Maciejewski. 2. Zwei Söhne (Zwillinge) dem Bäckermeister Roch Adamkiewicz. 3. Ein Sohn dem Bäckermeister Hermann Adolf Stein. 4. Ein Sohn dem Magistratsboten Rudolf Finkeldey. 5. Eine Tochter dem Feldwebel Robert Sawallich. 6. Ein Sohn dem Pferdebahnkutscher Anton Fallenczyk. 7. Ein Sohn dem Lohndiener Josef Brüggemann. 8. Eine uneheliche Tochter.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Wilhelm Malzahn, 59 Jahre.. 2. Wanda Klarkowski, 2 Monate. 3. Schuhmacherfrau Pelagia Dybowski geb. Malinski, 31 Jahre. 4. Agnes Balbina Mankiewicz, 4 Monate. 5. Epiphania Gertrud Falkowski, 8 Monate. 6. Julianna Lewandowski, 1 Jahr. 7. Leocadia Leciejewski, 4 Jahre. 8. Anna Höft 3 Monate. 9. Hulda Rosalie Hirsch 4 Monate. 10. Stanislaw Orczikoski, 3 Jahre 3 Monate. 11. Arbeiterwittwe Hedwig Usparkeit geb. Koszczynski, 77 Jahre. 12. Veronika Wladowski, 13 Jahre 6 Monate. 13. Arbeiterwittwe Marie Grunert geb. Dembkowski, 53 Jahre. 14. Klempner Elias Scholker, 22 Jahre.

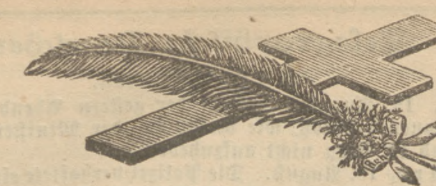
Aufgeboten: 1. Dachdecker Franz Laskowski und Auguste Kühn. 2. Arbeiter Anton Lukaszewski und Marianna Drymel. 3. Töpfer Paul Lick und Anna Gruhlke. 4. Premierlieutenant Ernst Kabisch und Elisabeth Martens. 5. Schlosser Anton von Jankowski und Elisabeth Skalski. 6. Conditoreibesitzer Robert Eugen Schultz und Emma Henriette Wiese. 7. Architekt Walter Rinow und Anna Kramer.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Emil Braun und Fanny Simon. 2. Schuhmacher Eduard Fein und Bertha Krüger. 3. Prokurist Max Stroheim und Else Henius. 4. Kaufmann Friedrich Freisleben und Emilie Frommholz. 5. Schiffsgehilfe Paul Dabrowski und Helene Bendzinski. 6. Bäcker Eduard Jelenski und Arbeiterwittwe Friederike Duszynski geb. Brandenburger.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.

Dienstag, den 21. August, Nachmittags 6 Uhr Missionsstunde. Herr Pfarrer Hänel.



Am Sonnabend, den 18. August Abends 9 Uhr entschlief nach schweren Leiden in Berlin meine liebe Frau, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Julie Lange

geb. May

im 58. Lebensjahre.

Thorn, den 20. August 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt.

Bekanntmachung.

Durch mehrfache landespolizeiliche Verordnungen sind bekanntlich zum Schutze gegen die Einschleppung oder Verbreitung der Cholera Schutzmaßregeln verschiedener Art angeordnet und Strafen gegen diejenigen, welche diese Anordnungen übertreten, angedroht worden.

Es ereignet sich nun nicht selten, daß Personen, welche diese Anordnungen in irgend einer Hinsicht übertreten und dieserhalb oder wegen Verdachts einer anderen strafbaren Handlung polizeilich festgenommen werden, ohne jede Vorsichtsmaßregel dem hiesigen Gefängnisse zugeführt werden, obwohl die Personen selbst oder ihre Habe als quarantäne- bezw. desinfektionspflichtig bezeichnet werden müssen.

Es kann nicht anerkannt werden, daß lediglich der Akt der polizeilichen Festnahme solcher Personen von der Beobachtung der zum Schutze gegen die Choleragefahr ergangenen landespolizeilichen Anordnungen entbindet, vielmehr erheischt gerade die beabsichtigte Einlieferung in eine Anstalt, wie das Gefängniß mit zahlreichen Insassen, ihre sorgsamste Befolgung.

Der Unterzeichnete ist daher in die Lage versetzt, die betheiligten Polizeibehörden darauf hinzuweisen, daß die Aufnahme solcher Personen — namentlich der aus seuchenverdächtigen Gegenden, insbesondere aus Rußland kommenden — in das hiesige Justizgefängniß abgelehnt werden muß, sofern nicht eine gründliche Reinigung derselben und eine Desinfizirung ihrer Kleider oder sonstigen Effekten in der vorgeschriebenen Art **vor ihrer Einlieferung** stattgefunden hat und hierüber eine **Bescheinigung** vorgelegt werden kann.

Die im hiesigen städtischen Krankenhause eingerichtete Desinfektionsanstalt wird hierzu zweckmäßig benutzt werden können. (3300)

Thorn, den 16. August 1894.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 23. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
sollen in unserer Packhofs-Niederlage
ca. 800 Kg. altes Papier, sowie 300 Kg. alte Bleiplomben
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (3306)

Thorn, den 20. August 1894.

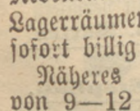
Königl. Haupt-Zoll-Amt

Zum Vorrichten von Gasglühkörpern wird von unserer Gasanstalt **1 Frau oder 1 Mädchen** gesucht.

Meldungen im Komtoir der Gasanstalt. (3283)

Der Magistrat.

Ein Haus,



besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm. Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)

Ein Haus

mit 6 Stuben u. Garten, bringt 300 M. Miethe, ist mit 3000 M. versichert, soll 600 Thaler kosten. Zu erfragen bei **J. Schröder, Briesen Westpr.**

3 alte gute Fenster, 1 eis. Ofen zu verkaufen **Altstädt. Markt 23**, part.

Schüler oder Schülerinnen

finden z. Oct. freundliche Aufnahme in meinem Pensionate. Gepr., musikal. Lehrerin im Hause. (3256)

A. Köhler, Bromberg, Mittelst. 25, pt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 22. August d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1892/93.
2. „ Wahl eines Mitgliedes für den Finanz-Ausschuß an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Gerbis.
3. „ den Jahresbericht der Handelskammer für das Jahr 1893.
4. „ die Beschaffung eines neuen Kronleuchters für den Magistrats-Sitzungssaal.
5. „ die Errichtung eines neuen Schuppens auf dem Turnplatze sowie die Umzäunung des letzteren.
6. „ den Eintritt des Kaufmanns Gustav Maaser an Stelle des jetzigen Pächters Skowronski in den Miethsvertrag über das Schankhaus I.
7. „ Bedingungen für die Anlage von Hydranten im Anschlusse an die städtische Wasserleitung auf dem Fabrikgrundstücke der Firma E. Drewitz, behufs Benutzung bei Feuersgefahr, sowie Geltung dieser Bedingungen für ähnliche Fälle.
8. „ das Protokoll über die am 25. Juli d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision.
9. „ Bewilligung von 5000 Mark aus Tit. V. pos. 1 des Kämmerei-Etats für die durch den Bau der Kanalisation und Wasserleitung entstehenden Mehrkosten bei Umpflasterungen der Hauptverkehrstraßen.
10. „ die Rechnung der Artushof-Baukasse.
11. „ den Nachlaß der verstorbenen Wittwe Charlotte Lamsath geb. Dukat.
12. „ das Protokoll über die am 2. August d. Js. stattgefundene außerordentliche Kassenrevision.
13. „ die Ableitung der Abwässer der Kläranlage über das dem Strombaufiskus gehörige Land.
14. „ die Wiederinstandsetzung des durch die Vorüberführung des Kanalisationsrohres beschädigten Hauses Mauerstraße Nr. 75.
15. „ den Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat Mai d. Js.
16. „ desgl. für den Monat Juni.
17. „ desgl. für den Monat Juli.
18. „ Reparatur des Daches auf dem Stalle und der Scheune im Mühlenetablissement Barbarken.
19. „ die Heranziehung der städt. Lehrer, soweit sie nicht an Volksschulen angestellt sind, zu den Gemeindesteuern.
20. „ Die Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Commission zur Prüfung der an Forensen, juristischen Personen pp. eingelegten Kommunalsteuer-Reclamationen und Reclamations-Commission für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten, an Stelle des verstorbenen Herrn Gerbis.
21. „ desgl. eines Bürgermitgliedes in das Curatorium der Kämmereikasse.
22. „ desgl. eines stellvertr. Stadtverordneten-Mitgliedes in die Voreinschätzungs-Commission zur Einkommensteuer-Veranlagung.
23. „ desgl. von drei Stadtverordneten- oder Bürgermitgliedern in die Ziegelei-Deputation an Stelle der erkrankten bezw. verzogenen Herren Pichert, R. Hirschfeld und Sand.
24. „ desgl. von zwei Stadtverordneten-Mitgliedern in die Commission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes, an Stelle der Herren Sand und Gerbis.
25. „ desgl. eines Stadtverordneten- und eines Bürgermitgliedes in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Canalisation.
26. „ desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Krankenhaus-Deputation an Stelle des Herrn Gerbis.
27. „ desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Schlachthaus-Deputation.
28. „ desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Baudeputation an Stelle des Herrn Sand.
29. „ Wahl von 3 Mitgliedern in die Kommission für die Veranstaltung des feierlichen Empfanges Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Thorn, den 18. August 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
F. Ryszewski, Töpfermstr., Klosterstr.

Dienstag, d. 21. August 1894:

Auction!

Vorm. v. 9 Uhr ab; Nachm. v. 3 Uhr ab
bei
Adolph Bluhm.

Voranzeige.

Anfang der nächsten Woche trifft mittelst **Sonderzuges**

Europa's grösste Menagerie

hier ein, um einige Vorstellungen zu geben.

Die Menagerie verfügt über einen Thierbestand von mehr als **150 Exemplaren** der Thierwelt, darunter die seltensten und kostbarsten Exemplare, wovon hervorgehoben werden

18 Löwen

verschiedener Gattung und Race, **3 Königstiger,** darunter der Riesentiger, das größte Exemplar aller Zoologischen Gärten und Menagerien; **12 verschiedene Panther und Leoparden, der Riesen-Eisbär, Hyänen, Dingos, Wölfe und Wolfshunde, 3 prachtvolle Zebras, Mufton, Antilopen, Lama, Kängeruh's, das schwarze Gnu oder gehörnte Pferd, Affen, Vögel** der verschiedensten Art, **Schlangen und Krokodille** u. s. w.

Miss Marry, der indische Elefant.

Die Vorstellungen werden ausgeführt von dem berühmten Löwenbändiger **Mr. William Skotty** und der jugendlichen Dompteuse **Filz, Rosina Scholz,** mit 22 der bestdressirten Thiere.

Alles Nähere bei Ankunft der Menagerie.

Hochachtungsvoll

(3315) **H. Scholz, Besitzer.**

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die seit nahezu drei Jahrzehnten von Herrn **H. Jul. Schultz** in **Danzig** zu unserer vollen Zufriedenheit verwaltete **General-Agentur** unserer Gesellschaft nach dem erfolgten Ableben des Genannten dem

Herrn Gustav Meinas, daselbst

übertragen worden ist.

Wir bitten daher sich fernerhin in allen Beziehungen zu unserer Gesellschaft an Herrn **Meinas** zu wenden.

M.-Gladbach, 18. August 1894.

(3304) **Der General-Direktor Thyssen.**

Zur Einmachezeit

empfiehlt

Streuzucker, grob und fein, p. Pfd. 26 Pf.
(bei Säcken billiger)
ff. Brod-Raffinade in Broden 29, geschlagen 30 Pf.
ff. Weinessig per Liter 30 Pf.

Josef Burkat,
Altstädt. Markt 16.

Patent-Cement-Doppelfalzsteine

von

H. Engelhardt, Ziegelei und Cementkunststeinfabrik,
Germersdorf bei **Guben.**

Patentirt in fast allen Staaten. Deutsch. Reichs G. M. S. 11466, Oesterreich-Ung. Kaiserl. Königl. Privilegium u. s. w.

Vervollkommnetster, unübertroffener Stein. Wetter- u. frostbeständigste, leichte, billigste, haltbarste und dauerhafteste aller Dachdeckungsarten. Verwitterung vollkommen ausgeschlossen. Fortfall aller Reparaturen. Stets trocken haltende Bedachung. Ueber 50 Licenzfabriken im In- und Auslande. Lieferungen werden stets prompt ausgeführt. Das **Anfertigungsrecht** wird für noch freie Bezirke gegen mäßige Licenzgebühr vergeben, komplette Fabrikationsmaschinen werden geliefert und wird Anleitung und Einweihung in die Fabrikation unentgeltlich ertheilt.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei **Ad. Leetz.** [2607]

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i/Pr.** Oberhaberberg 26. (3301)

Schützenhaus.

Dienstag, den 21. August cr.:
Großes
Extra-Concert
zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Hiege, Stabshoboist.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 21 August, Nachm. 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige
Bildschiessen
findet am
23., 24., 25 August
statt.

Das Schießen beginnt am **23. August, Nachmittag 3 Uhr.**

Der Vorstand.

Landwehr-  Verein.

(3316)

Haupt-Versammlung
am Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Anmeldungen zur Theilnahme an der Kaiserparade.
Fahnenweihfest.
Wahl eines Fahnenträgers u. zweier Fahnenjunker.

Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Haupt-Kammerjäger

Schlabowsky aus Guttstadt
trifft
am 21. d. Mts. hier
ein, **reinigt**
sämmtliches Ungeziefer.
Garantie 2 Jahre.
Große Anerkennung für Deutschland.

Bleibe 3 Tage am Orte im Gasthause zur „Blauen Schürze."

Eine ungepr. musik. ev. Erzieherin sucht Stellung durch **A. Koehler,** Lehrerin, **Bromberg,** Mittelstraße 25. (3312)

Ein Pianino (n. Flügel) ab. g. erh. w. z. kf. ges. Adr. Exped. d. Ztg. unter S. C. abzugeben. (3299)

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim 20 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Mauerstr. 36 3 Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. Zim. 20 M.
Brückenstr. 4, part. Contorzim. 200 M.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 300 M.
Bäckerstraße 26, 1. Et. 3 Zim. 450 M.
Strobandstr. 20 Part. Möbl. Zim. 18 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Grabenstr. 2, Keller 2 Zim. 150 M.
Strobandstr. 17, Hof, 1 m. Z. 12 M.
Breitestr 36, 3. Et. 1 Zim. m. od. unm.
Mellienstr. 138, 1. Et. 6 Zim. 1350 M.
Baderstr. 22, 1 Et. 4 Zim. 450 M.
Gerberstr. 13/15, 1. Et. 3 Zim. 360 M.
Coppernikusstr. 9, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Schloßstr. 4, 1. Et. 2 Zim. 30 M. monatl.
Garten-Hofstraße 48, 2. Et. 6 Z. 400 M.
Garten-Hofstraße 48, part. 4 Z. 350 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. od. geth.
Mellinstr. 138, 1. Et. 6 Zim. 1350 M.
Strobandstr. 16, 1. Et. 4 Zim. 600 M.
Mellinstr. 66, 2. Et. 3 Zim. 250 M.
Mellinstraße 89, part. 5 Zim. 750 M.
Mellinstraße 89, 1. Et. 6 Zim. 1050 M.
Brückenstr. 8, parterre 3 Zim. 360 M.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.